



“ Schwangerschaft? Was zu beachten ist : ”

Bei einigen schwangeren Patientinnen sind besondere Vorsichtsmaßnahmen erforderlich

Für ungeborene Kinder ist das Risiko schädlicher Auswirkungen durch ionisierende Strahlung, insbesondere in den ersten Monaten der Schwangerschaft, höher. Es ist wichtig, explizit zu fragen, ob die Patientin schwanger ist oder sein könnte. In manchen Fällen ist es ratsam, die Bildgebung mit ionisierender Strahlung aufzuschieben oder eine alternative Untersuchungsmethode in Betracht zu ziehen, um den Fötus zu schützen.

Abgesehen von lebensbedrohlichen Situationen oder Notfällen sollten CT-Untersuchungen und Röntgenaufnahmen des Unterleibes normalerweise bis nach Ende der Schwangerschaft verschoben werden. Ist dies nicht möglich, und die Untersuchung muss durchgeführt werden, dann müssen alle möglichen Maßnahmen getroffen werden, um die Strahlenbelastung des Fötus zu minimieren.

Sprechen Sie mit Ihren Patientinnen darüber!

In einigen Fällen ist das Vermeiden oder Verschieben einer radiologischen Untersuchung im Interesse der Patientin!



Die Vorteile für die Patientin

- Sie vermeiden eine unnötige Exposition durch ionisierende Strahlung, die ein potenzielles Risiko für das ungeborene Kind darstellt
- Sie erfahren besondere Aufmerksamkeit. Durch die sorgfältige Wahl der diagnostischen bildgebenden Untersuchung wird sichergestellt, dass die Exposition durch ionisierende Strahlung so gering wie möglich ist oder sogar völlig vermieden wird

Welche Informationen benötigen die Radiologen?

Das Bestehen oder der Verdacht des Bestehens einer Schwangerschaft muss in der Untersuchungsüberweisung an den Radiologen ausdrücklich angegeben werden. Von besonderer Bedeutung sind Überweisungen, die eine Untersuchung des Bauch-Becken-Bereichs (CT-Scans) mit hoher Strahlendosis erfordern. In vielen Fällen kann der Radiologe die Untersuchung anpassen, um die Strahlenbelastung zu begrenzen oder zu vermeiden. Das vorherige Gespräch mit dem Radiologen ist und bleibt für die Anmeldung der am besten geeigneten Untersuchung ausschlaggebend.

Wie kann man über Bildgebung mit schwangeren Patientinnen sprechen?

Auch bei geringer Strahlendosis stellt die Exposition eines ungeborenen Kindes durch Röntgenstrahlen ein höheres Risiko dar als bei einem Erwachsenen. Eine durch ionisierende Strahlung verursachte Zellschädigung im sich schnell entwickelnden Gewebe des Ungeborenen, kann je nach Dosis und Schwangerschaftsstadium möglicherweise zu Krebs führen. Bei außergewöhnlich hohen Strahlendosen (die bei einer einzelnen diagnostischen Untersuchung selten erreicht werden) könnten Wachstumsverzögerungen, Fehlbildungen und Hirnschäden auftreten¹.

1. Quelle:
United Nation Environment Program «Radiation: Effects and Sources» (2016)

Sprechen Sie mit Ihren Patientinnen darüber!